

## **Per Rad auf den Spuren des christlichen Widerstandes**

Jede ernsthafte Nachfolge Christi ist ein Ruf in die Praxis. Das war der Leitgedanke einer herbstlichen Radtour zu Grazer Gedenkstätten von Menschen, die der Barbarei des Nationalsozialismus aus dem Glauben heraus widerstanden. Alle Orte, die wir aufsuchten, waren Menschen gewidmet, die einen Teil ihres Lebens in Graz verbrachten. Die Stationen im Einzelnen:

- **Maria-Stromberger-Gasse:** Diese Gasse wurde erst im Februar 2024 umbenannt. Vorher hieß sie Ottokar Kernstock Gasse. Diese Umbenennung ist zugleich ein Indiz dafür, dass gläubige Weltanschauungen unter dem Einfluss anderer Traditionen sehr unterschiedliche Richtungen nehmen können. Der Dichter, Priester und Augustiner-Chorherr Kernstock war vom deutschnational-antislowenischen Volkstumskampf seiner Herkunft in der Untersteiermark geprägt. Er geriet in den Sog des Nationalsozialismus und verfasste 1923 das "Hakenkreuzlied". Maria Stromberger erfuhr während des Krieges vom Leid im KZ Auschwitz und ließ sich, in der Hoffnung dieses Leid mildern zu können, als Krankenschwester dorthin versetzen. Maria Stromberger überlebte und bekam nach dem Krieg den Beinamen "Engel von Auschwitz".
- **Kapistran-Pieller-Platz:** Kapistran Pieller, ein Priester des Franziskanerordens, gehörte der Widerstandsgruppe "Antifaschistische Freiheitsbewegung Österreichs" an. Wegen Verbreitung von wehrkraftzersetzenden Flugblättern wurde er am 15. April 1945 in Stein an der Donau hingerichtet.
- **Max Josef Metzger:** An ihn erinnern eine Tafel am Karmeliterplatz und ein Stolperstein bei der Kirche Ulrichsbrunn in Graz-Andritz. Metzger war katholischer Priester. Aufgrund seiner Erfahrungen als Divisionspfarrer und seiner Verwundung im 1. Weltkrieg wurde er Pazifist. Er war auch ein früher Wegbereiter der Ökumene. Pazifismus, Ökumene und seine lebensreformerischen Initiativen (etwa gegen den Alkohol) bescherten ihm wiederholt Konflikte auch mit seiner Kirche. 1919 gründete er die Missionsgesellschaft vom Weißen Kreuz (später Christkönigsgesellschaft). Auch war er in der Una-Sancta-Bewegung aktiv. Von einer dort eingeschleusten Spitzelin verraten, wurde er vom Volksgerichtshof wegen Hochverrat und Feindbegünstigung zu Tode verurteilt und am 17. April 1944 in der Strafanstalt Brandenburg-Görden hingerichtet.

- **Johannes-Ude-Gasse** in Graz-Andritz: Johannes Ude war katholischer Priester, vierfach promovierter Akademiker und Univ.-Prof. an der Theologischen Fakultät der Universität Graz. Er lebte eine sittenstrenge, umfassend lebensreformerischen Weltanschauung. Aufgrund des Gleichklangs ihrer Überzeugungen holte Ude Metzger nach Graz. Seine auch parteipolitische Tätigkeit brachte ihn in der Zwischenkriegszeit wiederholt in schwere Konflikte mit seiner Kirche und der Christlichsozialen Partei. Trotz seines Pazifismus ließ er sich vor dem Anschluss Österreichs als Pro-Redner einspannen, brach aber nach der Reichspogromnacht (9./10. Nov. 1938) schlagartig mit dem Nationalsozialismus. Als Seelsorger nach Grundlsee versetzt kam er in Kontakt mit der Ausseer Widerstandsbewegung. Er kam Ende 1944 in Wels in Gestapo-Haft und wurde wegen Feindbegünstigung und Wehrkraftzersetzung zum Tode verurteilt. Der Hinrichtung kam das Kriegsende zuvor. Da die Hinrichtung nicht sofort vollzogen wurde, wird vermutet, dass der steirische Gauleiter Sigfried Uiberreither, der ihn als Person geschätzt haben soll, hier schützend gewirkt hat.
- **Die verbundenen Stolpersteine für Michael Lepscher, Josef Ruf und Max Josef Metzger bei der Wallfahrtskirche Ulrichsbrunn in Graz-Andritz.** Michael Lepscher war Laienbruder der Christkönigsgesellschaft. Er arbeitet in der Landwirtschaft der Kirche Ulrichsbrunn. Nach der Einberufung zur Wehrmacht in Graz, verweigerte er den Kriegsdienst. Er wurde am 5. Sept. 1940 im Zuchthaus Brandenburg-Görden wegen Wehrkraftzersetzung per Fallbeil hingerichtet. **Josef Ruf** war zunächst Bruder des Franziskanerordens, trat dann zu Metzgers Missionsgesellschaft über und betreute die Kirche Ulrichsbrunn. Nach der Einberufung zur Wehrmacht verweigerte er den Fahneneid auf Hitler. Am 10. Okt. 1940 wurde er im Zuchthaus Brandenburg-Görden wegen Wehrkraftzersetzung durch das Fallbeil hingerichtet.